

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
19 (1893)**

196 (22.8.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044347)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezeit oder deren Raum für dieselbe Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 196.

Dienstag, den 22. August 1893.

19. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. August. Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Sahnle.

Die dänische Zeitung „National-Id.“ berichtet jetzt auch, daß Kaiser Wilhelm auf der Fahrt nach Westschweden zur Eichjagd einen kurzen Besuch in Fredensborg machen werde; auch König Oscar werde von Sotiero aus einen Besuch in Fredensborg abstatten. Wie bekannt, wolle zu dieser Zeit das russische Kaiserpaar in Fredensborg. Ueber die Ankunft des letzteren wird von heute aus Kopenhagen gemeldet: Der König und die königliche Familie werden nächsten Donnerstag an Bord des „Danebrog“ dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland entgegenfahren. Wie verlautet, werden der König von Griechenland und die Herzogin von Cumberland erst gegen den 7. September in Dänemark eintreffen.

Die Kaiserin Friedrich ist in verfloßener Nacht an Bord der „Sphacteria“ in Triest eingetroffen und hat alsbald per Bahn die Reise nach Venedig fortgesetzt.

Berlin, 19. August. Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre, wonach die in der Ordre vom 14. Februar getroffenen Anordnungen, betreffend die größeren Truppenübungen, abgeändert werden. Nach der Ordre halten das VIII., XIV. und XV. Armeekorps vor dem Kaiser Manöver ab. Jedes Armeekorps hat für sich eine große Parade. Beim VIII. Armeekorps fällt der Feldbesitz, 2. Theil Ziffer 12 der vorgesehenen Korpsmanöver, gegen den markirten Feind aus. Beim XIV. Armeekorps findet statt der Korpsmanöver gegen den markirten Feind nur Manöver in zwei Parteien gegen einander statt. Demnach haben beide Armeekorps nur dreitägige Manöver gegen einander. Das XV. Armeekorps hat mit Rücksicht auf die kurze Zeit die sonstigen Herbstübungen zu beschränken. Die weiteren Anordnungen der Ordre vom 14. Februar bleiben in Kraft.

Der Reichskriegsschatz, der bekanntlich im Betrage von 120 Millionen Mark — 80 Millionen in Doppelkronen und 40 Millionen in Kronen — wohl versichert und geschützt im Inlandskasse der Citadelle Spandau liegt, wird vom „Sozialpolitischen Zentralblatt“ zum Gegenstande nicht uninteressanter Betrachtungen gemacht. Es wird daran erinnert, daß alle bedeutenden Finanztheoretiker in dem Kriegsschatze ein unvollkommenes Deckungsmittel sehen, das zudem nur unanwendbar sei für ein Volk mit kriegslüchtigen Nachbarn, offenen Grenzen und einem System der allgemeinen Wehrpflicht, das jedoch in diesem Fall den Vortheil habe, den Staat bei der Kontingenz der auf die Dauer zur Kriegsführung erforderlichen Anleihe unabhängiger zu machen von dem Kapitalmarkt, der sich gerade in den Tagen der Mobilmachung in topischer Deroute befindet. Es handelt sich somit nur um eine kurze Zeit und um einen Nutzen für die Steuerzahler, der selbst einen bedeutenden Zinsverlust aufzuwiegen vermag. Daneben trägt die Ausschüttung des Baarvorrathes zur Verlegung der Panik wenigstens in etwas bei und ermöglicht kurze schnelle Schläge, die oft das Schicksal des Krieges entscheiden. Es wird nun ausgeführt, daß, um diesen Zweck zu erreichen, die aufgeschickerte Summe natürlich groß genug sein müsse, um auch wirklich die Mobilmachungskosten voll und die Kriegskosten einige Zeit decken zu können. Das sei aber nicht mehr der Fall. Die Mobilmachungskosten hätten im Jahre 1870 für das preussische Heer allein etwa 6 Millionen Mark für den Tag betragen. Die Kontingente nach dem Bevölkerungsverhältnis berechnet, ergäbe das ein Zureichen des Staatsschatzes für etwa 14 Tage. Allein diese Zahlen bezögen sich auf die Kriegsstärke der deutschen Armee im Jahre 1871, heute betrage dieselbe 3 1/2 Millionen Mann gegen 1 350 000 Mann im Jahre 1871. Dazu komme die selbsterfolgte beträch-

liche Vermehrung der Kriegsstärke. Die Indienststellung der Schiffe werde sicherlich bedeutende Kosten erfordern. Kurz, wenn man annehme, daß die gesammten Aufwendungen für die Mobilmachung auch nur proportionell wüchsen, so seien die 120 Millionen in wenigen Tagen erschöpft. Dem gegenüber könne es nur zwei Wege rationellen Verhaltens geben. Entweder möge man den Schatz auf die Höhe seiner Ausnutzungsfähigkeit bringen, oder ihn einfach auflösen und seine Bestände der Reichskasse zuführen. Der erste Weg sei bei der gegenwärtigen Finanzlage für die absehbare Zukunft ganz verschlossen, somit der andere geboten. In seiner jetzigen Höhe sei der Fonds völlig irrationell. Dagegen würde die Ausschüttung des Reichskriegsschatzes durch gezielte Festlegung außer den ca. 5 Millionen entgangenen Zinsen noch die Abwehr von Steuern bewirken, die trotz aller guten Absichten und wohl-gemeinten Versicherungen doch wieder die schwachen Schultern belasten würden.

Der vom Bundesrathe beschlossene Zollzuschlag auf die Einfuhr aus Finnland beträgt ebenfalls 50 Prozent des bestehenden deutschen Zollsatzes. Der Beschluß des Bundesrathes liegt augenblicklich der Genehmigung des Kaisers vor, an deren Ertheilung nicht gezweifelt wird. Bezüglich des Einfuhrverbots gegen russisches Heu und Stroh wird nachdrücklich betont, daß die Anordnung nicht zu den Maßregeln gehört, die anlässlich der russischen Zollerhöhungen ergreifen werden müssen.

Berlin, 18. August. Zu der abermaligen Meldung der „Köln. Volksztg.“, daß hier im Osten ein weiterer Cholerafall vorgekommen sein soll, bemerkt die hiesige „Post“: Seit den durch den „Reichsanzeiger“ publicirten drei Fällen ist in Berlin nicht nur kein weiterer Todesfall an Cholera, sondern überhaupt auch kein Fall einer verdächtigen Erkrankung vorgekommen. Gerüchte werden ja allerdings auch hier in Berlin jeden Tag verbreitet. So hieß es heute Mittag, daß eine ganze Familie als verdächtig erkannt in das Moabitte Krankenhaus gebracht worden sei. Im Moabitte Krankenhaus aber ist davon ebenso wenig etwas bekannt, wie bei der Sanitätscommission des Polizeipräsidiums. Auch aus einer dritten, ganz authentischen Quelle erfahren wir, daß alle diese Gerüchte falsch sind, daß sich seit den drei erwähnten Fällen absolut nichts ereignet hat. — Im Krankenhaus Moabit jedoch ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge wieder eine Cholerafalle wie im vergangenen Jahr eingetrübt worden und es befinden sich dafelbst mehrere verdächtige Kranke zur ärztlichen Beobachtung.

Berlin, 19. August. (Zur Cholera.) Die im Krankenhaus Moabit zur ärztlichen Beobachtung internirten fünf Mitglieder der Familie Machalla sind bis jetzt vollkommen gesund, so daß mit dem heutigen Tage Berlin als seuchenfrei zu erklären ist. — In Wohnungen, wo Cholerafälle vorgekommen sind, werden an zwei Tagen „Doppel-Desinfektionen“ vorgenommen. Die Thätigkeit der städtischen Desinfektionsanstalt ist in diesem Jahr nicht größer, als im Vorjahre.

Berlin, 19. August. Ein Gerücht von einem neuen Cholerafall in Berlin ist gänzlich unbegründet; lediglich zwei Meldungen von Verdachtsfällen sind zur Kenntniß der zuständigen Stellen gelangt und haben die Veranlassung zu entsprechenden Maßregeln gegeben.

Gotha, 18. August. Das heute über das Befinden des Herzogs Ernst ausgegebene Bulletin lautet: Herzog andauernd im Zustand von Schlaf und Benommenheit. Schwierigkeit der Ernährung zugewonnen, auch Athmung erschwert.

Gotha, 19. August. Das heute ausgegebene Bulletin lautet: Der Herzog brachte den gestrigen Tag theils schlafend, theils in benommenem Zustande zu. Die Nahrungsaufnahmen sind gering. Die allgemeine Schwäche dauert an.

München, 20. August. Das zuerst im „Münch. Anzeiger“ dann von den Münchener „Neuesten Nachr.“ wiedergegebene Münchener Gerücht, der Prinzregent von Bayern beabsichtige, zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Prinzen Ludwig, abzudanken, und habe jüngst Gelegenheit genommen, in scharfen Worten seiner Mißstimmung über die „Exzellenzen“, die ihn nicht nach Wunsch offen und rückhaltlos von den Dingen unterrichtet und ihm Alles zu beschönigen suchten, Ausdruck zu geben, wird vom „Bayer. Cour.“ widerlegt. Das Blatt ist in der Lage, mitzutheilen, daß sowohl dieses Gerücht, wie die dazwischen getrapften Folgerungen völlig aus der Luft gegriffen sind.

Sigmaringen, 19. August. Prinz Max von Sachsen ist hier eingetroffen.

### Ausland.

Wien, 19. August. Die Königin Natalie traf heute hier ein. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange der serbische Gesandte Simitsch und das Personal der serbischen Gesandtschaft anwesend.

Rom, 19. August. Wie die „Agenzia Stefani“ mittheilt, hat der Minister des Auswärtigen Brin den italienischen Generalconsul in Marseille angewiesen, sich nach Nigues-Mortes zu begeben, um sich über die Vorfälle und die Situation dortselbst genau zu informieren. — Die Zeitungen sprechen die Zuversicht aus, daß Frankreich energisch, nach Gerechtigkeit vorgehen und die nöthige Genugthuung ertheilen werde.

Triest, 19. August. Heute traf hier Kaiserin Friedrich ein, welche ihre Reisebestimmungen dahin geändert hat, daß sie anstatt in Venedig hier landete.

Paris, 19. August. Infolge der Vorgänge in Nigues-Mortes herrschte gestern Abend in den Vorstädten von Marseille, wo sehr zahlreiche italienische Arbeiter wohnen, große Erregung. Die Polizei erhielt sehr strenge Befehle für den Fall von etwaigen Verwicklungen. Die Journale besprechen die Vorgänge von Nigues-Mortes, mißbilligen den begangenen Exzeß und rathen zu einer prompten Erledigung der Angelegenheit.

London, 19. August. 2000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie sind vorgestern Abend von Aldershot nach Cardiff und Newport abgegangen, um die Unruhen unter den Arbeitern in den Steintohlengruben zu verhindern. 500 Mann Infanterie gingen gestern von Plymouth ebenfalls dorthin ab, denen heute 600 Mann folgen werden.

### Das Blutbad in Nigues-Mortes.

Bei der großen Bedeutung, welche das Blutbad von Nigues-Mortes gewonnen hat, glauben wir nochmals auf die Einzelheiten desselben zurückkommen zu sollen. Einem ausführlichen Bericht entnehmen wir Folgendes:

Die Meldungen über die in Nigues-Mortes zwischen französischen und italienischen Salinenarbeitern entstandenen Tumulte machen den Eindruck eines förmlichen Schlachtenberichtes. Die Unruhen sind darauf zurückzuführen, daß die Salinen-Kompagnie, welche italienische Arbeiter erwartete, französische Arbeiter nicht aufnahm. Am 16. d. kam es nun zwischen Franzosen und Italienern, während letztere Mittagsrast hielten, zu den ersten blutigen Schlägereien. Die Streitenden betheiligten sich mit Messern, Stöcken und sogar mit Flintenschüssen. Mehrere Franzosen wurden verletzt, zwei davon tödtlich; die übrigen entflohen, da sie in der Minderzahl waren. Die Bevölkerung, hierüber erregt, nahm für die Franzosen Partei. Die Gensdarmerie suchte die Ordnung herzustellen und in Befürchtung ernstlicher Vorfälle, die in der That nicht ausblieben, wurde nach Nimes um Verstärkung telegraphirt.

### 4. Das Geheimniß der „Maria“.

Novelle von Anton v. Perfall.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Hätte Georg seinem Begleiter jetzt ins Gesicht gesehen, so hätte das böse Lächeln um seinen häßlichen Mund ihm manches aufgeklärt.

„Nichts gar nichts, die dumpfe Luft hier ist's wohl. Trinken wir noch eins,“ entgegnete er, wieder ganz heiter erscheinend. „Uebrigens, was diesen Will Steben betrifft, weiß man auch gewiß, daß er der Schuldige war?“

„Wäre er sonst geflohen?“

„Das ist also der einzige Grund, der den Unglücklichen zum Mörder stempelt?“

„Nicht der einzige. Ich interessirte mich für die Geschichte — man fand bei dem Leichnam des erschossenen Kapitäns, der nebenbei gesagt, sein ärgster Feind war, einen Blutstumpfen, der noch wenige Stunden zuvor in der Signallaterne steckte, die allein Steben zugänglich war. Uebrigens, abgesehen davon, die Flucht genügt ja vollkommen, man verschwindet doch nicht spurlos ohne Grund?“

„Und wenn nun irgend ein Hallunke,“ wandte George ein, „diesen Will mit einem Schläge zu Boden gestreckt und dann die That ausgeführt hätte, und dann dieser Will später erwacht wäre, sich mit dem ermordeten Kapitän, seinem Feinde, wie Sie sagt, allein auf dem Schiffe gefunden hätte, und aus reiner Angst, für den Mörder gehalten zu werden, entflohen wäre — was dann?“

„Wie Sie das so ausdenkt,“ erwiderte lachend Fimey, „als wenn Sie dabeigewesen wären. Aber das glaub der Teufel, was

Sie da sagt, oder dieser Will muß wenigstens ein fürchterlicher Esel gewesen sein. Und wenn Steben es nicht war, mußte es doch ein anderer von der Mannschaft gewesen sein, der die Verhältnisse kannte, und Will Steben würde, selbst wenn er aus Angst zuerst geflohen wäre, doch am andern Tage Anzeigel gemacht und den Mörder genannt haben. Meinen Sie nicht auch, Mister George Wildorf?“

Bei den letzten Worten leuchteten Fimeys Augen wie die einer Raube.

„Wer weiß, wie es war,“ entgegnete George, dem forschenden Blick Fimeys ausweichend.

Auch dieser schien plötzlich selbst kein Interesse mehr an der Geschichte zu haben.

„Wie man sich nur über einen fremden Menschen so ereifern kann, das macht der verwünschte Cocktail, der mir immer so zu Kopfe steigt.“

Er lachte laut auf und schlug George freundschaftlich auf die Schulter, der offenbar auch froh war über das plötzliche Abbrechen dieses Gesprächs.

Zu diesem Augenblicke öffnete sich die Thür zur Schenkstube, und ein hochgewachsenes Mädchen in einfacher Haustracht trat ein mit Krügen und Flaschen, wohl um die leer gewordenen zu ersetzen. Ihre dichten schwarzen Augenbrauen, die dem so jugendlichen Gesicht einen schwermüthigen Ernst verliehen, zogen sich zusammen, als sie Fimey erblickte, und es schien fast, als ob sie untergehen wollte.

„Ah, Miß Alice, eine seltene Ehre in diesem Hause, Sie zu erblicken,“ begann Fimey, „und doch zöge ein Blick aus Ihren schönen Augen mehr an, als all das Gold dort auf dem Tische. Das ist ja der Fluch in diesem Lande, lauter Gold und keine Mädchen, und Sie, das schönste Kind im ganzen County, machen

sich unsichtbar. Ein Verbrechen ist's, Miß Alice, abgesehen von mir, Ihrem Anbeter, an all diesen braven, kalkfornischen Jungens!“

Alice vollzog ihr Geschäft, ohne auf das Geschwätz Fimeys acht zu geben.

„Hier stelle ich Ihnen einen neuen Gast von Almersthome vor, der eben aus dem Osten gekommen ist, Mister George Wildorf. Der hat noch mehr hübschen Schilff, der wird Ihnen gewiß besser gefallen, als wir rauhen Kalkfornier. Ich muß einmal zu einem guten Freunde dort drüben, die Zeit wird Euch nicht lang werden, Mister George in solcher Gesellschaft.“

Mit diesen Worten verschwand der Bodenarbeitsge unter der Menge. George athmete auf.

„Kennen Sie diesen Menschen schon von früher her?“ wandte sich das Mädchen an George, dessen ganze Erscheinung sie mit einem langen Blick musterte.

„Erst seit meiner Ankunft, Miß Drella, seit gestern, und ich habe auch nicht im Sinne, die Bekanntschaft mit ihm fortzusetzen; aber er ist aufdringlich, es wird Miße kosten, ihn wieder abzuschütteln, und übrigens ist er ja ein guter Freund Ihres Vaters, und da denke ich, kann er nicht gefährlich sein.“

Alice wurde feuerroth.

„Haben Sie meinen Vater schon kennen gelernt?“ fragte sie, eifrig mit Flaschen und Gläsern beschäftigt.

„Leber noch nicht, aber wenn ich einen Schluß ziehen darf, freue ich mich darauf.“

Seine großen Augen ruhten mit dem nur dem Nordländer eigenen weichen, sinnigen Ausdruck, der Alice offenbar verwirrt machte, auf dem Mädchen.

„Stellen Sie sich nicht zu viel unter ihm vor, er war ein einfacher Hafenarbeiter in New-York, mein Vater.“

In der vierten Nachmittagsstunde wurden die Schlägereten wieder aufgenommen. Die Franzosen, denen sich mehrere Stadtbewohner angeschlossen, thaten sich, mit Feugabeln und Stöcken bewaffnet, zusammen und machten Jagd auf die Italiener, von denen mehrere verwundet wurden. Erst die Nacht machte den Tumulten ein Ende, die sich aber am folgenden Tage in bedenklicher Form erneuerten.

Die französischen Arbeiter, durch Trommelschlag zusammengezurufen, scharten sich zusammen und diesmal nicht bloß mit Knütteln und Feugabeln, sondern mit Flinten und Revolvern. So bewaffnet, ging die wüthende Menge, ungefähr 500 Mann stark, gegen die Italiener los, die sich ihrerseits ebenfalls bewaffneten. Vergebens suchte die Gensdarmarie den Weg abzusperren und der Präfect die Bahnwächler zu beschwichtigen. Es fanden blutige Zusammenstöße statt und mehrere Tode, sowie zahlreiche Verwundete waren deren Ergebnis. Die Italiener, diesmal in der Minderzahl, flüchteten und verbarricadirten sich in einem Bauernhaus, das sofort gestürmt wurde. Die Thüren, Fenster und der Dachstuhl wurden zertrümmert. Ein Steinhaegel prasselte auf die Italiener nieder, welche darauf die Antwort nicht schuldig blieben. Auf verschobenen Punkten des Arbeiterlagers fanden gleichfalls blutige Krawalle statt; die flüchtenden Italiener wurden verfolgt und gemißhandelt, mehrere erschlagen, einer mit einer Feugabel getödtet. Die Todten, Sterbenden und Verwundeten wurden in das Spital transportirt, andere Verwundete in Privathäusern untergebracht.

Gegen 6 Uhr abends trafen endlich aus Nimes mit einem Separatzug Truppen ein, welche sofort ihr Augenmerk darauf richteten, die französischen von den italienischen Arbeitern zu isoliren. Viele verwundete Italiener hatten sich in Privathäusern gesammelt. Ungefähr 50 waren in einer Bäckerei eingeschlossen, die von Militär besetzt wurde. 65 minder schwer Verletzte wurden auf den Bahnhof gebracht, um über Nimes nach Marseille befördert und dort dem italienischen Konsul übergeben zu werden. Auf dem Wege wurden die Italiener vom Pöbel mit Steinen beworfen. Auf dem Bahnhofe hätten sich ohne das energische Einschreiten der Truppen die Blutthänen erneuert.

Die genaue Anzahl der Opfer ist noch unbekannt. Im Spital liegen 12 Beiname, sämmtlich Italiener. 4 andere Italiener wurden nach dem Canal gedrängt und sind dort ertrunken. Mehrere andre liegen in den letzten Zügen. Man veranschlagt, die Zahl der Todten betrage 30, die der Verwundeten 150.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 21. August. Mar.-Abthl. Klinge ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat den Dienst als zweites Mitglied des Abw.-Bür. übernommen. — Feuer-Hauptmann Brandt ist von der Dienststelle nach Hamburg, Feuer-Pl. Parpert von der Dienststelle nach Lüneburg zurückgekehrt. — Kov.-Kapit. Willems ist nach Kiel beauftragt, die Einweisung an Bord S. M. S. „Olga“ abgerufen. — Kapit. z. S. Köhler hat die Vertretung des dienstlich abwesenden Inspektors der Marine-Artillerie übernommen. — Urlaub haben angetreten: Kapit.-Leut. Schmidt (Delar) bis 1. Oktober nach Berlin, Hauptmann von Westermann auf 3 Tage nach Nordsee, Hauptmann Widenbom auf 45 Tage nach Kiel und Flensburg, Unt.-Leut. z. S. v. Köp auf 8 Tage nach Cöslin i. Pomern. — Dem Lt. z. S. Clemens ist ein Urlaub vom 24. d. Mts. bis 28. Septbr. innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches bewilligt. — An Bord S. M. S. „D. 2“ haben sich eingeschiffet: Kapit. Schneider, Leut. z. S. Goette (Adolf), Untl. z. S. Siegmund, Ass.-Krit. z. M. Dr. Schneider. — Wach-Unt.-Ing. Fempel (Carl) ist wieder nach Kiel abgereist. — Leut. z. S. von Witspohl ist vom Urlaub zurückgekehrt.

§ Gesteinskübel, 21. August. Kapit. z. S. Herbig ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Befehlsstelle als Kommandant wieder übernommen.

— Kiel, 21. August. Kontre-Adm. v. Pawelsz hat gestern an Bord S. M. S. „Stein“, Kontre-Adm. Thomson an Bord S. M. S. „Friedrich der Große“ in Kiel die Flagge geleitet. — Die Herbstübungsflotte verbleibt bis zum 26. d. M. zu Übungen in Kiel und tritt dann ihren Marsch nach der Nordsee an.

— Kiel, 19. August. Der kommandirende Admiral, Admiral Freiherr v. d. Goltz, Excellenz, traf heute Abend kurz vor 7 Uhr, von Berlin kommend, auf dem hiesigen Bahnhofe ein, begab sich mit seinem Gefolge zur Jensenbrücke, und von dort per Huberboot an Bord des Artillerie-Schulsschiffes „Mars“, wo er zunächst verbleibt.

— Kiel, 19. August. Vom Kriegshafen. Eine Flotte, so groß und stark, wie sie die Kieler Fährde in diesem Jahre wohl noch kaum getragen haben mag, ist in diesen Tagen in unserm Reichskriegshafen versammelt. Nicht weniger denn 21 Kriegsschiffe, vom schwersten Panzer bis zum leichtesten Aviso, liegen augenblicklich auf dem Strom, und außerdem, in ihrem Hasen eine stattliche Torpedobootsflotte. Fürwahr, ein imposanter Anblick, ein treffliches Bild unserer aufblühenden jungen Marine! Die stattliche Reihe der Schiffe, welche mitten auf dem Strom vor Anker gegangen sind, beginnt beim „Segarten“ und erstreckt sich bis weit über „Bellevue“ hinaus. Zwei Schweferschiffe machen, vom inneren Hasen aus gerechnet, den Anfang, die Panzer „Fritzhof“ und „Beowulf“. An sie schließen sich an die Panzerschiffe „Deutschland“ und „König Wilhelm“. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, die dann folgt, bildet mit ihrem weißschimmernden Rumpf einen wirksamen Kontrast zu ihren dunkeln Nachbarn. Ueber sie hinaus erblicken wir nebeneinander die vier gleichgestalteten Panzerschiffe „Württemberg“, „Sachsen“, „Bayern“ und „Baden“, und dann das Artillerie-Schulsschiff „Mars“. Jetzt theilt sich die Reihe. Vorn, nach dem dieftestigen Ufer zu, liegen die schmucken Schulsschiffe „Stoß“, „Stein“ und „Molke“ und weiterhin der Aviso „Jagd“, hinter diesen das Panzerschiff

„Friedrich der Große“, das Wachtschiff „Bellin“, die Kreuzer-Forvette „Olga“ und als letztes das Artillerie-Schulsschiff „Carola“. Die Aviso „Grille“, „Wacht“ und „Meteor“ haben ungefähr in der Nähe der Marten-Adademie festgemacht. (M. D. Z.)

— Kiel, 20. April. Durch Verfügung des Oberkommandos der Marine ist der Lt. z. S. v. Annon von dem Panzer-Schiff „König Wilhelm“ ab- und an Bord des Artillerie-Schulsschiffes „Mars“ kommandirt. Dem Kapit. Boock ist ein dreimonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches bewilligt.

— Berlin, 19. Aug. S. M. Abth. „Hyäne“, Kommdt., Korvlt. Balthar, ist am 18. Aug. in Gaboon eingetroffen und beabsichtigt am 21. d. M. nach Kamerun in See zu gehen.

— Rom, 17. August. Ueber die Seemannsüber in Italien schreibt die Berliner „Post“: Die großen Flottenmanöver, welche seitens der italienischen Marine von dem 9. August ab im Tyrrhenischen Meere abgehalten werden, haben für uns ein um so höheres Interesse, als unser Prinz Heinrich der Einladung, denselben beizuwohnen gefolgt ist. Die Manöver finden unter der oberen Leitung des Viceadmirals Luigi Bertelli statt. An den Manövern sind 2 Geschwader betheiligt, das stehende und das Manövergeschwader. Das stehende Geschwader ist zu den Manövern um eine dritte Division verstärkt worden. Die erste Division ist gebildet durch das Admiralschiff Panzer „Sepanto“, den Panzer „Ruggiero di Lauria“, Torpedokreuzer „Curtice“, die zweite aus dem Admiralschiff Panzer „Stafia“, Panzer „Andrea Doria“, Torpedo-Kreuzer „Sris“, die dritte aus dem Admiralschiff Panzer „Dandolo“, Panzerwider „Affondatore“, Torpedokreuzer „Golfo“. Außerdem zählt das Geschwader die beiden Torpedobaviso „Aquila“ und „Sparvero“, drei Torpedobootdivisionen zu 4 Torpedobooten und das Eisernenschiff „Tiber“. Das eigens für die Übungen gebildete Manövergeschwader wird vom Viceadmiral Vecchi befehligt, die erste Division unter dessen direktem Befehl zählt das Admiralschiff Panzer „König Humbert“ (1888 in Castellamara im Besitz von Kaiser Wilhelm II. vom Stapel gelassen), Panzer „Quillo“, Torpedokreuzer „Alberca“, die zweite den Panzerkreuzer „Hieramosca“ als Admiralschiff, Panzerkreuzer „Besublo“, den Torpedokreuzer „Arcturion“, die dritte das Kalimatenschiff „Castelfibardo“ als Admiralschiff, den Panzerkreuzer „Stromboli“ und den Torpedokreuzer „Aranta“. Das Geschwader zählt noch die Torpedobaviso „Galco“ und „Avolborio“, drei Torpedobootdivisionen (wie oben) und das Eisernenschiff „Bagnano“. — Außerdem wirken noch 28 Torpedobooten zur näheren Vertiefung der Küste mit. — Die gesammte Besatzung der beiden Geschwader wird zu 464 Offizieren, 7941 Mann angegeben. — Die Manöver spielen sich in drei verschiedenen Perioden ab, jeder derselben liegt eine besondere Annahme zu Grunde. Der Presse ist die Benachrichtigung zugegangen, daß ein bei der Oberleitung eingerichtetes Ausleistungsbureau täglich der „Agenzia Stefani“ kurze Manöverberichte zur Weiterverbreitung zugehen läßt, jede Woche aber die Blätter mit ausführlicheren Berichten versorgt werden. Den ausgesetzten Wäntchen, auf den manövrierenden Schiffen Besichtigter anzunehmen, kann nicht willfahrt werden, theils wegen der freilich bei der langen Dauer der Manöver erwachsenden Unbequemlichkeiten, theils wegen des geringen Ueberblicks, welchen das einzelne Schiff gewährt. Diese Verfügung ist vom Marineminister Nochia selber ausgegangen und wurde wenigstens in der militärischen Presse freundlich aufgenommen. — Wir fügen noch hinzu, daß diese letztere Verfügung bezüglich der Manöverberichte die höchste Beachtung unserer Marinekreise verdient.

### Soziale.

§ Wilhelmshaven, 21. August. Der Kommandeur-Kapitän I. Klasse von der Reserve der schwedischen Marine, Elliot, ist zur Besichtigung der hiesigen Marine-Brigadenstation hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 21. August. Der einjährig-freiwillige Arzt Eimler von der 2. Matrosen-Division ist zum Unterarzt ernannt worden.

§ Wilhelmshaven, 21. August. Der Abgang des Abfertigungstransportes für S. M. Fahrzeug „Voreley“ ist nunmehr definitiv auf den 26. August festgesetzt. Der Transport geht über Radeburg, Tetschen, Wien mittelst Donaudampfer weiter nach Galag, woselbst S. M. Freg. „Voreley“ bereit liegt. Auf demselben Wege kehrt der abgelöste Besatzungstheil hierher zurück. Auf der Ausreise ist Unterleut. z. S. v. Bülow, auf der Heimreise Leut. z. S. Krüger Transportführer.

§ Wilhelmshaven, 12. August. Poststation für S. M. S. „Albatros“ ist bis einschließl. 23. d. Mts. Embden, von da ab Borkum.

Wilhelmshaven, 21. August. Das Musikcorps des II. Seebataillons ist von seiner Konzertreise nach Sachsen und Bayern gestern Nachmittag wieder hierher zurückgekehrt. Das Musikcorps ist überall mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden und hat in allen Städten vor vollen Häusern gespielt. Das Abschiedskonzert in München war von mehreren tausend Menschen besucht.

Wilhelmshaven, 21. August. Des gestrigen Sonntags fengende Bluth trieb unsere Bewohner zu Schaaren aus der Straßen staubiger Enge hinaus zu einer erfrischenden Wasserfahrt oder auch in die dunklen Gründe des Urwaldes oder in

„Dieser Pat Timey nun verfolgte ihn schon damals immer mit seiner Freundschaft, er war mir stets in der Seele zuwider. Wenn ich Ihnen raiben darf lassen sie sich nicht zu viel mit ihm ein. Was auch mein Vater über ihn sagen mag, im Grunde genommen mag er ihn selber nicht.“

„Timey spricht anders“, bemerkte George, „er prahlt mit der Freundschaft des reichen Drelly, und wenn ich nicht irre, machte er vor Kurzem erst eine Anspielung, daß er begründete Hoffnung habe, sein Nachfolger zu werden; als Sie eben eintraten, Miß Alice, offen gesagt, stieg mir selbst ein Zweifel darüber auf.“

„Das hat er Ihnen gesagt, dieser elende Schurke“, erwiderte aufs Höchste erregt Alice, „und haben Sie es ihm denn geglaubt?“

„Aber Miß Drelly“, entgegnete George, „ich kannte Sie ja noch nicht, und es giebt allerhand Mädchen — jetzt freilich könnte er darauf schwören, ich glaube es nicht mehr. Uebrigens, verzeihen Sie mir diese Bemerkung, es muß für ein Mädchen, wie Sie sind, doch recht hart sein, mit diesem Volk zu leben. Da gehört Muth dazu.“

„Ja, wenn sich's nur um den Muth handeln würde“, meinte Alice, „aber der Eitel, den man oft empfindet, was man alles sehen und hören muß von diesen Gentlemen, wie sie sich nennen — das ist's!“

„Und Ihr Vater, kann der das ruhig mit anschauen?“ fragte George.

„Mein Vater! Ich hab' Ihnen ja schon gesagt, er ist als einfacher Arbeiter aufgewachsen. Er liebt mich, aber das fühlt er doch nicht so, und kann er's auch nicht ändern; ich sage Ihnen, es ist nicht immer ein Glück, wenn die Kinder in besseren Verhältnissen aufwachsen, als die Eltern, für beide Theile nicht. Doch

was kümmert das am Ende Sie, der Vater ist jedenfalls besser wie mancher andere hier im Raum, jedenfalls zu gut für diesen Timey — nun, Sie werden ihn ja kennen lernen.“

Sie sprach das alles so zerrissen, so stoffweise, es waren gleichsam nur bunte Fäden aus lange angesammeltem, düsterem Kram, der sich in ihrem Gemüthe aufgehäuft, die sie dem Manne mit den treuen blauen Augen hinwarf. Man sah ihr an, wie gerne sie sich der ganzen entledigt hätte, aber sie hatte ja so schon zu viel gesagt und obendrein einem ganz fremden Menschen gegenüber.

Fremd war er allerdings, aber der gerade, offene Strahl seines Auges, sein ganzes von den anderen so verschiedenes Wesen, hatte für sie so etwas Bekanntes, Bekreundetes. Woher aber bekannt? Sie konnte es sich nicht enträthseln.

Es ist das ein seltsamer Vorgang, der nicht so selten ist. Eine plötzlich ganz neue Erscheinung im Leben trägt auffallend bekannte Züge, die uns seit lange lieb und werth sind; vergebens sucht unser Gedächtniß eine Verbindung mit der Vergangenheit, wo sie uns schon begegnet sein soll. Doch jede Verbindung fehlt. Sie ist einfach das Kind unserer Gedanken, mit dem wir unzählige Male schon gespielt haben in stiller Einsamkeit, nun tritt sie verkörpert vor uns hin — ihr Wesen dünkt uns bekannt, befreundet — aber die Form ist uns fremd — bald wird auch diese uns lieb.

In dieser Lage befand sich jetzt Alice. Sie fragte ihn über seine Pläne, gab ihm als Fremden gute Rathschläge. Er erzählte ihr dafür von seiner Gelbtheit — über seinen Aufenthalt in Amerika ging er, wie es schien, ganz abfichtlich hinweg, es schienen sich bittere Erinnerungen daran zu knüpfen.

Ueberhaupt sprach aus ihren gegenseitigen Reden ein tiefes Leid, das sie mächtig anzuziehen schien. Sie waren bald

die schattigen Wirtschaftsgärten der näheren Umgebung. Der morgens 8 Uhr von hier nach Bremerhaven abgehende Dampfer war bis auf den letzten Platz mit Ausflüglern dicht, ganz dicht besetzt. Am Nachmittag machten verschiedene Vereine einen Ausflug: das Museum auf Booten nach Dangast, die Bereinigung ebenfalls auf dem Landwege, der Regellub „Elsaf“ nach Sande (Tadblten) der Verein ehemaliger Deckoffiziere gleichfalls nach Sande (Zähde). Die Ausflügler kehrten wohlbehalten in den frühen Abendstunden hierher zurück.

Wilhelmshaven, 21. August. Der gestern Morgen um 8 Uhr von hier nach Bremerhaven abgegangene Dampfer „Zell“, Kapitän Grass, bot seinen nach Hunderten zählenden Reisenden eine interessante und abwechslungsreiche Fahrt, die vom Wetter außerordentlich begünstigt war. Die See war glatt wie ein Spiegel und eine ganz leichte Brise wehte den Fahrgästen hin und wieder angenehme Erfrischung zu. Der Aufenthalt in Bremerhaven, insbesondere in dem lebhaften Gemüth des Fremdenverkehrs gewährte reiche Unterhaltung. Für manchen zu früh wurde abends gegen 10 Uhr die Heimreise in besserer Stimmung angetreten. Das prächtige Schauspiel des Meerleuchtens konnte fast während der ganzen Fahrt beobachtet werden. Nach 2 Uhr belam man die Lichter von Wilhelmshaven zu Gesicht, worauf alsbald die glückliche Landung erfolgte. Als besondere Annehmlichkeit der Fahrt wurde von den Theilnehmern noch das gänzliche Fehlen der lästigen Seekrankheit empfunden.

Wilhelmshaven, 21. August. Der Verein „Ehemalige Deckoffiziere“ unternahm gestern einen Bootsausflug auf dem Ems-Jade-Kanal, zu welchem sich die Mitglieder mit ihren Familien und Gästen zahlreich eingefunden hatten. Der Dampfer des Herrn Cordes schleppte die stark besetzten Boote nach Sanderbuch, wo man in dem neu erlichteten Etablissement des Herrn Jade einkehrte. Im schattigen Garten wurde bei fröhlichem Zusammensein der Kaffee eingenommen. Später fand ein Damen- und Herren-Preisregeln statt. An dieses schloß sich ein Tanzvergnügen, unterbrochen von hübschen Gesangsvorträgen. Ein besonderes Vergnügen gewährte der rührige und aufmerksame Wirth der kleinen Welt, indem er derselben das in seinem Garten reichlich vorhandene reife Obst vertheilte. Mit anbrechender Dämmerung wurde die Rückfahrt angetreten. Ein effektvolles Feuerwerk erhöhte den Reiz der nächtlichen Fahrt. Bei munteren Gesängen und in fröhlicher Stimmung erreichten die Theilnehmer gegen 1/2 10 Uhr Wilhelmshaven. Reichliches Lob spendete man dem Aufsichtspersonal der Brücken, dessen Umsicht es zu danken ist, daß die Wasserfahrt ohne Störung verlief.

Wilhelmshaven, 21. August. Dem Vorstand der im nächsten Monat hier abzuhaltenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist seitens des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hannover die Erlaubnis zum Verkauf von 8000 Loosen zum Preise von 75 Pfg. für das Stück erteilt worden. Der Vorstand will nun, abweichend von den sonst bei ähnlichen Gelegenheiten zu Tage getretenen Grundsätzen, beim Ankauf der zu Gewinnen bestimmten Objekte sein Augenmerk lediglich auf werthvolle, brauchbare und nützliche Gegenstände richten. Lotterieleplan und Verkaufsstellen werden demnächst bekannt gegeben.

Wilhelmshaven, 21. August. Der Jahresbericht des officiellen Vereines der Gustav-Abolition für 1892 ist soeben zur Ausgabe gelangt. Der Bericht enthält die Festpredigt des Herrn Pastor Müntinga-Emden über die am 3. August v. J. zu Wilhelmshaven abgehaltene Jahresfeier des Vereines, ferner Mittheilungen über den Verlauf der Wilhelmshabener Generalversammlung, einen Vortrag über die Einweihung der erneuten Schloßkirche zu Wittenberg, die Rechnungslegung, Mittheilung der Direktion und Nachrichten über die Zweigvereine. Aus der Rechnungslegung sei hervorgehoben, daß den Einnahmen von 11 745,46 M. Ausgaben in Höhe von 11 616,34 M. gegenüberstehen. Es verbleibt also ein Bestand von 129,12 M. Das Vermögen des Vereines beläuft sich auf 18 662,06 M. Aus den Zweigvereinen sind im Jahre 1892 für den Hauptverein aufgebracht worden 7917,45 M. Hierzu hat Wilhelmshaven beigetragen 380 M., zu denen noch 200 M. kommen, die an die einzelnen Diaspora-Gemeinden direkt gesandt wurden. (Emden hat 900 M., Veer 750 M. geliefert.)

Wilhelmshaven, 21. August. Auch heute Nachmittag mußte der großen Hölze wegen der Unterriht in den hiesigen Schulen ausgesetzt werden.

Wilhelmshaven, 21. August. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß ein Schuldottensgesetz bereits in der kommenden Winteression des neuwählenden preussischen Landtages vorgelegt werden kann.

Wan, 20. Aug. Im Laufe dieses Sommers wird eine Revision der Maße und der Schanzgefäße seitens des Amts Jever stattfinden.

Neuende, 21. Aug. Die Wahl der Abgeordneten zum oldenburgischen Landtage findet am 23., 24. und 25. d. M. im Eudenschen Gasthause zu Neuende statt.

### Was der Auszug aus der Provinz.

Neustadt a. d. O., 20. August. Da Herr Dr. med. Köchy von hier verzoogen, ist es wünschenswerth, daß die betr. Arztstelle hier baldmöglichst wieder besetzt werde.

Murich, 19. August. Wir erwähnten vor Kurzem, daß aus Bürgerreisen unserer Stadt eine Vorstellung an den

ganz in sich verloren und schienen ihre Umgebung ganz vergessen zu haben.

Timey hatte sich unterdes glücklich durch die Menge gedrängt und war unter dem Spektakel hindurch an Drelly's Seite geschlüpft.

„Blüß Du das Geschäft nicht einen Augenblick einem andern überlassen, ich habe Dir eine wichtige Mittheilung zu machen,“ flüßelte er ihm zu während er sich scheinbar mit dem Zählen einer Goldrolle zu thun machte.

Drelly schob ihm, ohne eine Antwort zu geben, eine Handvoll Goldkörner zu, die Timey, ohne eine Miene zu verziehen, einsteckte. Niemand bemerkte diesen Vorgang, aller Augen und Sinn waren auf die Karten gerichtet, die Drelly mit gleichmäßiger Bewegung aufschlug.

„Das war's diesmal nicht,“ flüßelte Timey weiter. „Die Marie!“

Dieses Wort übte eine heftige Wirkung auf Drelly. Er warf die Karten in rascherem Tempo auf und verwechelte Gewinn und Verlust der einzelnen Blätter, so daß bereits unwillige Stimmen sich erhoben.

„Was hat der Pockennarbige bei Euch zu schaffen? Hinaus mit dem Hund, wenn er spielen will soll er vorne hintreten, wie die Uebrigen.“

„Das gilt nicht — Betrug!“ tönte es drohend durch den andern, und die Köpfe mit den breiten Hüten schwankten unruhig hin und her.

Bei dem Worte Betrug kam Drelly wieder zu sich, er erkannte die Anzeichen eines nahenden Tumultes, kam er zum Ausbruch, dann sahen alle in ihm nur noch den verhassten Drelly und Goldabnehmer.

(Fortsetzung folgt.)

Magistrat gerichtet worden sei, um an zuständiger Stelle für die Vermehrung der Garnison einzutreten. Der Magistrat hat daraufhin den Antragstellern unterm 14. d. M. mitgeteilt, daß dem Vernehmen nach das auch beim Regiment Nr. 78 neu zu formirende Halb-Bataillon in der Regiments-Stabs-Garnison gelistet werden solle und daß dem hiesigen Bataillon, in Folge der Erhöhung der Etatsstärke, nur eine Vermehrung von 37 Mann zu Theil werden würde. Die städtischen Kollegen hätten jedoch in Anlaß der Vorstellung bei dem Herrn Kriegsminister und dem General-Commando des X. Armee-Corps beantragt, das Halb-Bataillon des Regiments in die hiesige Garnison zu legen.

Norderney, 19. August. Hier wurde gestern der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich in der glänzendsten Weise begangen. Für die Abhaltung desselben hatte sich ein Komitee gebildet, welches Prof. Plat und v. Linthelm leiteten. Die königlichen Stabfregatten hatten österreichische Fahnen aufgezogen. Der hier anwesende Bischof v. Lemberg celebrierte in der reich geschmückten Kirche das Hochamt. Bei der Festtafel, an welcher die Spitzen der Behörden theilnahmen, toaste der Appellationspräsident v. Ebelmann auf den Kaiser Franz Josef, Abgeordneter v. Linthelm auf den Kaiser Wilhelm. Ein großes Galatanzert, Ball und Feuerwerk am Meer beschloßen die Festlichkeit.

Bremen, 19. August. Der Norddeutsche Lloyd hat laut Circular an die hiesigen Expedienten und an die in Frage kommenden direkten Agenten am 17. d. M. die Beförderung von Auswanderern aus Galizien bis auf Weiteres eingestellt und veranlaßt, daß alle Maßregeln getroffen werden, um diese Auswanderer an der Abreise von der Heimath zu verhindern.

### Merkmale.

Berlin, 18. August. Unglaubliches! Nach einem auch zur Kenntniß der Behörden gekommenen Gerücht, dem nicht widersprochen wird, hat der an der Cholera gekorbene Arbeiter Kunal eine an Gefügel-Cholera gekorbene, außerdem noch in Verwesung übergegangene Gans in der Nähe des Geflügelmarktes Nummelsburg aus der Erde heimlich wieder ausgegraben, nach Zigeunerart zubereitet und mit seiner Verwandtschaft verzehret. Der „Hühner“ oder „Gänse“-Cholera bacillus sieht dem asiatischen Menschen-Cholera bacillus zwar sehr ähnlich, ist mit diesem aber nicht specifisch identisch. Daß er tödtlich wirken kann, wenn sonst noch ein geeigneter „Nährboden“ hinzutritt, haben die 3 Opfer gelehrt. In jedem Fall sind diese Todesfälle nur durch das unglaubliche Vernachlässigen aller Reinlichkeit und Vorsicht entstanden. Dies ist in gewisser Hinsicht eine Verurteilung für unsere Bevölkerung.

Dortmund, 19. August. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge fand heute Vormittag 11 Uhr in dem Schacht „Kaiserstuhl“ Flöz 0, von Zeche „Berlignite Westfalia“ eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis 3 Uhr Nachmittags waren 18 Tode und 17 schwer Verwundete herausgefördert. — Nach der „Rheinischen Ztg.“ sind bei der Grubenexplosion im Schachte „Kaiserstuhl“ über 50 Bergleute umgelommen und eine große Anzahl verwundet.

Essen a. d. Ruhr, 19. August. Auf der Zeche „König Ludwig“ bei Herne wurden durch Entzündung schlagender Wetter 7 Bergleute getödtet und 6 verletzt. Der Betrieb ist ungeführt.

Der größte Soldat des deutschen Heeres wagt gegenwärtig, zu einer vierzehntägigen Übung einberufen, in Aachen. Es ist dies ein als Bicesfeldweibel eingezogener Reservist aus Gelsenkirchen, der bei übrigens wohlproportionirtem Körperbau die stattliche Größe von 2 Meter 6 Centimeter hat. Seiner aktiven Dienstpflicht genügte der Nieze vor einigen Jahren als Einjährig-Zerwilliger beim ersten Garde-Regiment in Berlin. Eine Photographie dieses großen Vaterlandsverteidigers befindet sich im Besitze des Kaisers. Hier wie überall, wo derselbe sich zeigt, erregt er begeistertes Aufsehen. Eine passende Uniform fand sich für ihn nicht vor, er mußte sich vielmehr seine eigene Uniform aus der Heimath nachschicken lassen.

Prof. Dr. Ludwig Wichner in Darmstadt veröffentlicht angefangen der wachsenden Zahl der sich so nennenden „Naturärzte“ und der Anhänger der arzneilosen Heilkunde in der „Röln. Ztg.“ einen Artikel, der dem Laienpublikum die Verheertheit dieser Bewegung vor die Augen führen soll. Es heißt darin: „Daß das kalte Wasser, die Hauptpanacee der Naturärzte, ein vorzügliches

Heilmittel ist, war der wissenschaftlichen Heilkunde längst kein Geheimniß, und einen Gegensatz zwischen den Grundrissen der physiologischen Medizin und denjenigen für die rationelle Anwendung des Wassers hat es niemals gegeben. Nur ist den wirklichen Ärzten besser als den Anhängern der Naturheilkunde bekannt, daß das kalte Wasser kein Unversalgetränk ist und daß es nur dort Nutzen bringt, wo sein Gebrauch nach Regeln der Wissenschaft und Kunst angezeigt ist — während seine übertriebene oder falsche Anwendung erfahrungsgemäß mehr Gefunde krank als Kranke gesund mache. Wenn dem Berufsarzt das kalte Wasser und seine verschiedenen Anwendungsweisen ebenso zu Gebote stehen wie dem Naturarzt, so ist er darum doch nicht, wie dieser, auf eine im Ganzen sehr eng begrenzte Wirkungssphäre eingeschränkt, sondern es steht ihm außerdem das große und reiche Arsenal der wissenschaftlichen Therapie oder Heilkunde zu Gebote. Nur hartnäckiger Eigensinn oder lächerliches Vorurtheil kann den Naturarzt oder den Homöopathen oder den Kaltwasserdokter veranlassen, von dieser mächtigen Hilfe zur Bekämpfung von Krankheiten keinen Gebrauch machen zu wollen, wobei ihm nicht einmal die darin liegende Gewissenlosigkeit gegenüber dem Kranken zum Vorwurf gemacht werden soll, da es ja in der Regel mit der freiwilligen Zustimmung des letzteren geschieht. Wer den Gebrauch von Arzneien verdammt, weil sie zu Oefien für den Körper werden können, müßte folgerichtig auch das Essen, Trinken, Rauchen, Schnupfen u. verbotenen. Alle diese Dinge haben bereits unzählige Male zu Krankheit und Tod geführt und werden es immer thun. Ja, sie sind durch Mißbrauch weit gefährlicher als Arzneimittel, die fast ohne Ausnahme, nachdem sie ihre wohltätige Wirkung entfaltet haben, durch den Stoffwechsel sehr rasch aus dem Körper entfernt oder innerhalb desselben neutralisirt werden. „Die Gurgel“, sagte schon der weise Salomo, „tödtet mehr Menschen als das Schwert“. Die weitverbreitete und durch die Lehren der sogenannten Naturärzte genährte Furcht vor dem Gebrauch der Arzneien ist daher ganz unbegründet, und wer sich dennoch von dieser Furcht beherrschen läßt, thut es nur zu seinem eigenen Schaden. Zu diesem allem kommt hinzu, daß eine richtige Krankheitsheilung oder auch nur der Versuch einer solchen gar nicht möglich ist ohne eine vorhergehende richtige Diagnose, d. h. ohne eine genaue Erforschung des Sitzes und Wesens der Krankheit. Dafür stehen nun dem gebildeten Mediziner eine ganze Anzahl diagnostischer Hilfsmittel zu Gebote, die dem Naturarzt mehr oder weniger, dem Laienarzt aber ganz unbekannt sind. Allerdings giebt es eine Anzahl von krankhaften Zuständen, die sich aus Symptomen oder auffälligen äußeren Zeichen zum Theil errathen lassen und mancher vielerfahrene Praktiker mag darin eine bis zu einem gewissen Grade erstaunliche Leistung besitzen. Aber diese Krankheitszustände bilden nur eine große Minderzahl und sind überdies in der Regel mit anderweitigen Störungen der Gesundheit verbunden, die nur eine wissenschaftliche Diagnostik ergriinden kann. Einen Unterschied zwischen Kunst- und Naturheilung giebt es nicht und kann es nicht geben. Jede Kunstheilung ist zugleich oder auch nur eine durch den Arzt in gewisse Bahnen gelenkte Naturheilung. Daher der mit Gewalt herbeigezogene Gegensatz zwischen Medizinern und Naturärzten ein Widerspruch, eine Unvernunft ist, der nur der unwissende Laie Bedeutung beilegen kann.“

### Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)  
Wilhelmshaven, 21. August. In letzter Zeit habe ich wiederholt die Erfahrung machen müssen, daß das Benzol-Motorboot von hier nach Mariensiel nicht regelmäßig abgefahren würde. Gestern Nachmittag sind die Boote, welche jahresplanmäßig hätten um 3 und 4 1/4 Uhr abgelassen werden sollen, überhaupt nicht oder jedenfalls erst mit mehrstündiger Verspätung gefahren, so daß das Publikum, welches die Abfahrt hatte, das Boot zu benutzen, unrichtigere Dinge wieder nach Hause zurückkehren mußte. Ich glaube, daß Pünktlichkeit die erste Vorbedingung sein sollte für die Entwicklung eines regelmäßigen Verkehrs. Im Uebrigen ist das Publikum nicht genügend unterrichtet über den Abfahrtsplan. Die Anbringung einer hölzernen Tafel mit Angabe der Anfahrts- und Abfahrtszeiten würde sich sehr empfehlen.  
G.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmshav. Tageblattes.  
Kiel, 21. August. S. M. S. Prinzessin Heinrich ist mit ihrem Sohn, dem Prinzen Waldemar, von Scheveningen herher zurückgekehrt. — Admiral v. d. Holt besichtigt heute in See die gestern

formirte, am Freitag nach Wilhelmshaven gehende, große Herbstübungsflotte.

Rom, 21. August. König Humbert, Prinz Heinrich und der Prinz von Neapel trafen gestern Abend an Bord der Yacht „Savoia“ auf der Insel Maddalena ein, begrüßt von festlich beleuchteten und mit Musikcorps besetzten Booten. Die Stadt war illuminiert und besaggt. König Humbert und Prinz Heinrich besichtigten heute die Festungswerke und das Grab Garibaldi's.

Rom, 21. Aug. Wegen der Vorfälle in Nigues Mortes fanden gestern Abend größere Volksansammlungen auf dem Colonna-Platz statt. Die Menge drang trotz der Befehle durch Truppen auf die französische Botschaft ein und zertrümmerte die Fensterreihen. Ein Offizier wurde verwundet. Die Truppen säuberten den Platz und verhinderten die Menge, zum Gebäude der französischen Botschaft beim Papst vorzudringen. — In Messina riß die Volksmenge das Wappenschild des französischen Konsuls herab und verbrannte dasselbe. In Genua wurden 12 Wagen der französischen Tramwaygesellschaft verbrannt. Auch aus Turin, Neapel, Bologna, Trient und Venedig werden Volksansammlungen gemeldet.

Stücklisten, 21. August. Kursbericht der Oberbaurigen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

1 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,50	107,05
2 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,30	99,85
3 pCt. do.	85,—	85,55
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106,30	106,85
5 1/2 pCt. do.	99,80	100,35
6 pCt. do.	85,—	85,55
3 1/2 pCt. Oeud. Konsols	99,—	100,—
4 pCt. Oeud. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do. Staats 1890	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	97,50	98,50
3 1/2 pCt. Oeud. Bodencredit-Anleihe (Habsb.)	100,—	101,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	—	—
3 pCt. Oeud. Staatsanleihe	127,—	127,80
4 pCt. Oeud. Staatsanleihe	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsanleihe	—	—
4 pCt. Hambdr. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,50	102,05
Serie 62—64	—	—
3 1/2 pCt. Hambdr. der Rhein. Hypoth.-Bank	96,—	96,55
4 pCt. Hambdr. d. Preuss. Boden-Credit-Anleihe	103,20	103,50
1905 nicht ansetzbar	167,75	168,55
Bezgl. auf Amsterdam kurz für 100 Mk. in 1891	20,41	20,51
Bezgl. auf London kurz für 100 Mk. in 1891	4,18	4,23

Discont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.  
Wechselskurs unserer Bank 5 1/2 %.

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (mm)	Lufttemper. (Cels.)	Wasser-temper. (Cels.)	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Wetter-Charakter.		Witterungs-Charakter.	
							Wolken.	Witterungs-Charakter.		
Aug. 20.	2 h Mrgs.	759,5	24,2	—	—	—	CSWS	2	1	cu-str
Aug. 20.	8 h Mrgs.	757,9	21,0	—	—	—	CSWS	2	1	cu, cu-ci
Aug. 21.	8 h Mrgs.	757,3	25,6	—	—	—	CSWS	3	2	cu, str-cu

kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Vorkum.  
Montag, den 21. August 1893.

Ort	Wind-richtung	Wind-stärke	Wettercala	Seeang
Helgoland	SSO	f. leicht.	1/4 bedekt	leicht bewegt
Vorkum	S	(schwach)	1/4 bedekt	—

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, den 22. August 1893: Vorm. 8.23, Nachm. 9.00.

Vogelfreunde! Kauft nur Schiffer's Vogelfutter, es ist das beste und billigste.

Blighlanfes Küchengeschirr ohne Nisse und Schrammen erzielt man nur mit Hilfe unseres bei den Hausfrauen so sehr beliebten „Weissen Metall-Putzes“, der in jedem besseren Drogens- und Colonialwarengeschäfte vorräthig ist. Nöthigenfalls wende man sich direct an  
Aug. Loh Söhne, Berlin SW.

### Bekanntmachung.

Auf Blatt 246 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma:  
**Friedrich Potting**  
eingetragen:

„Die Firma ist erloschen.“

Wilhelmshaven, den 17. August 1893.

### Königliches Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Rengers** zu Wilhelmshaven sollen die zur Konkursmasse gehörigen, im Grundbuche von Wilhelmshaven Band II Blatt 44 auf den Namen des Gemein-schuldners eingetragenen, an der Hinterstraße, Hausnummer 2, mit Hofraum, Schuppen u. belegenen

### Grundstücke

am 9. Oktober 1893,  
Vorm. 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1236 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Absätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstoffer übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im

Versteigerungstermin vor der Auf-forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Konkurs-verwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Ver-steigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigen-falls nach erfolgtem Zuschlag das Kauf-geld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 9. Oktbr. 1893,  
Vormittags 11 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, den 9. Aug. 1893.

### Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß ein Verkauf von Gewaren, Obst und dergleichen durch Händler vor den Kasernenbults Bismarck und Gabelle aus straßenpolizeilichen Gründen verboten ist. Uebertretungen werden nach § 8 zu 2 der Straßen-Polizei-Verord-nung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft unnach-sichtlich bestraft werden.

Wilhelmshaven, den 17. August 1893.

### Der Hilfsbeamte

### des Königlichen Landraths.

### Bekanntmachung.

Der Heberollen-Auszug des I. Quar-tals 1893 der Versicherungsanstalt der Hannoverischen Bauergewerks-Versicherungs-gesellschaft bezüglich der der Stadt

Wilhelmshaven angehörenden Selbst-versicherten bezw. Regie-Bauunternehmer liegt vom 22. d. Mts. ab während zweier Wochen zur Einsicht der Be-teiligten in unserer Registratur aus.  
Wilhelmshaven, den 18. Aug. 1893.

### Der Magistrat.

### zu Vant.

Der Proprietär **H. A. Gerken** hies. hat mich beauftragt, sein zu Vant, Adolfsstraße 23, belegenes

### Wohnhaus

unter günstigen Bedingungen zu ver-kaufen.

Das vor ca. 15 Jahren erbaute Haus ist im guten Zustande, zu 5 Wohnungen eingerichtet und mit Regen-bassin, Kellern und einem Hinterge-bäude versehen.

Da ein bedeutender Theil des Kauf-preises gegen mäßige Zinsen stehen bleiben kann, so ist hier eine vortheil-hafte Gelegenheit zum Ankauf eines Grundstücks geboten.

### M. A. Minssen,

### Auktionator,

### Feber.

Gegen durchaus sichere Hypothek suche ich auf baldmöglichst oder event. zum 1. Januar n. J.

### 14,000 Mark

### anzuleihen.

Geppens, 20. August 1893.

### H. Reiners.

Auf sofort oder bald gegen sichere erste Hypothek

### 5000 bis 5500

### Mark

zu 4 1/2 % anzuleihen gesucht.

Geppens, 21. August 1893.

### H. P. Harms.

### Umständehalber ein

### Haus

an der Ulmenstraße auf sofort unter günstigen Bedingungen mit nur geringer Anzahlung zu verkaufen. Auskunft ertheilt  
Geppens, 21. August 1893.

### H. P. Harms.

### Zu vermieten

auf sofort eine Oberwohnung in dem Hause Grenzstraße Nr. 66. Mieth-preis jährlich 120 Mk.  
Rechnungsführer **Schwitters**,  
Feddervarden.

### Zu vermieten

zum 1. Septbr. d. J. eine Unter-wohnung am Tonndich Nr. 49 für 135 Mk. Jahresmiete.  
Rechnungsführer **Schwitters**,  
Feddervarden.

### Zu vermieten

eine kleine Unterwohnung zum 1. November.  
**Hud. Albers**, Bismarckstr. 62.

Eine möblirte Stube zu vermieten an 1 oder 2 junge Leute.  
Börnsenstr. 36, u. r.

### Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer nebst Schlaf-kabinet.

Koonstraße 96.

### Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 4räum. Stagen-wohnung an ruhige Bewohner. Aus-kunft ertheilt **B. G. Wichmann**,  
Altestraße 8.

Befragungshalber auf 1. Oktober oder später eine

### Wohnung,

Koonstr. 93, zu vermieten. Näheres bei Herrn

**Heinr. Dieks**, Koonstr. 5, I.

### Zu vermieten

eine 4räumige Parterrewohnung mit abgetheiltem Korridor, Wasser-leitung, Bodenheizung, Keller u. s. w. zum 1. Sept. oder Novbr.

Banternstr. 14 b. Bahnhof.

### Gutes Logis

Börnsenstr. 35, u. l.

### Bauplätze.

An einer neu erbauten Straße an der schönsten Lage in Geppens sind

### 19 Stück Hausplätze

in einer Größe von 360—500 q-m, wovon 2 Plätze mit 2 Fronten für Geschäftsteile sehr zu empfehlen, sind von jetzt ab recht billig zu verkaufen. Bemerkend, daß das Terrain nach jeder Richtung hin für bauliche Zwecke sehr günstig ist.

Reflektirende wollen sich an **G. Koopmann** daselbst oder an **H. Behrens**, Mollstr. Nr. 16, wenden.

**Zu vermieten**  
zum 1. September ein gut möbilities  
**Wohn- und Schlafzimer.**  
Marktstr. 35, part.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später mehrere 4- und  
5-zimmerige **Stagenwohnungen** an  
der Moon- und Wilhelmstraße im Preise  
von 450-600 M.  
**F. Feltz,** Augustenstr. 10.

**Zu verkaufen**  
ein Fuder gutes **Heu.**  
**Wwe. Otto,**  
Rüsterfel.

**Heu,**  
sehr gut gewonnen, hat zu verkaufen  
**Olden, Sander-Seedeich**  
am Ems-Jade-Kanal.

**Zu verkaufen**  
ein Fuder gut gewonnenes **Heu.**  
Bäckermelker **Stoll.**

**Angeschnittenes Haar**  
wird gekauft  
**Bismarckstraße 7.**

**gut gewonnenes Heu**  
zu verkaufen.  
**Table,**  
Marienfel.

**Ein ordentl. Mädchen**  
mit guten Zeugnissen **sucht** auf gleich,  
oder 1. Sept. eine **Stelle.**  
Zu erfogen **Almenstr. 16, 1 Tr.**

Wegen Verheirathung meines  
**Mädchens**  
suche ich zum 1. oder 15. Okt. ein  
nicht **Mädchen** für Küche und Haus,  
welches im Kochen nicht ungeschickt ist.  
Frau **Baumspector Wiesinger,**  
Koonstr. 74, II. 1.

**Ein schulfreies Mädchen**  
zum Ausfahren eines Kindes auf sofort  
gesucht.  
**Wiktoriastr. 84, 2 Tr.**

**Gesucht**  
ein **Mädchen** für den ganzen Tag.  
Berl. Güterstr. 25, 1 Tr.

**Gesucht**  
mehrere **Malergehilfen.**  
**Fr. Eggerichs,**  
Schaarreihe.

**Gesucht**  
zum 1. Septbr. eine tüchtige **Köchin**  
und seines **Hausmädchens.**  
Frau **Korbeiten-Kapitän Draeger,**  
Hotel Hohenzollern.

**Gesucht.**  
Personen, auch Damen, welche einen  
ausgedehnten Bekanntenkreis haben,  
finden leichte Beschäftigung.  
Offerten unter **F F 128** postl.  
Wilhelmshaven erbeten.

**Gesucht**  
zum 1. Okt. ein **Hausmädchen.**  
Gräfin **B. v. Moltke,**  
Abalberstraße 4.  
Zu erfogen Abends zwischen 8-9 Uhr.

**Gesucht**  
per sofort oder zum 1. September ein  
**Mädchen** für den Vormittag.  
**Fran Levy,** Bant,  
Neue Wilhelmshavenerstraße 12

**Gesucht**  
zum 1. September ein **Mädchen**  
für ganz.  
**Wiktoriastr. 79, I. 1.**

**Fräulein aus Thüringen,**  
Wilhelmshavenerstraße.  
Bitte nochmals nach **Margarethen-**  
**straße.**

**Aufforderung!**  
Der erkannte Radfahrer, welcher  
gestern Nachmittag in der Bismarckstr.  
einen 4-jährigen Knaben durch Unvor-  
sichtigkeit überfahren hat, wird auf-  
gefordert, sich behufs Einigung, Güter-  
straße 24, heute Abend zwischen 6 und  
8 Uhr zu melden, falls die Sache der  
Polizei übergeben wird.

# Park-Haus.

Montag, den 21. August:  
**Großes Garten-Concert,**  
ausgeführt  
von Mitgliedern der Kapelle der II. Matrosen Division  
verbunden mit  
**großem brillanten Feuerwerk.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg.  
Achtungsvoll  
**C. Stöltje.**

Das Schönste und Beste  
was je geboten  
wurde!

vor Ankauf  
anderer  
Wagen  
prüfe man diese!

Als Sitz-  
und Liegewagen  
zu benutzen! Grösste  
Auswahl in allen Preislagen!

Naether's  
Reform  
Kinderwagen!

Stets in grösster Auswahl und zu niedrigst gestellten Preisen  
vorräthig bei  
**Ed. Buss, Bismarckstrasse 56a.**

**Gebrannte Kaffee's**  
von feinstem **Geschmack** und **Aroma**  
empfehlen  
in 1/4 kg Packeten zu 70, 75, 80, 90 und 100 Pfg. pr. Packet.  
**Klipp & Burghardt, Bremen.**  
Vorräthig in besseren Colonialwaarenhandlungen.

Eine Parthie **schwarzen**  
**Besatz zu Kleidern,**  
ganze Garnitur 1 M.  
**Tricot-Anzüge**  
für Knaben à 2 M.  
**Sonnenschirme**  
à St. 1 M.  
**Schwarze reinwollene**  
**Kinderstrümpfe**  
à Paar 30, 40, 50 Pfg.  
**14 Kisten reinwollene**  
**Kleiderstoffe**  
trafen soeben ein. Diese Kleider-  
stoffe werden jetzt à Mtr. zu 1 M.  
und 1 Mtr. 50 Pfg. abgegeben.  
Früherer Preis das Dache.  
**Einzelne Portièren**  
à Stück zu Spottpreisen.  
**Tricottailen**  
à St. 50 Pfg. u. 1 M.  
**Schwarze Spitzen**  
à Mtr. 10 u. 20 Pfg.  
**Eine Parthie reinwollener**  
**Regenmäntel**  
zu Ausnahmepreisen.  
**Siehe Schaufenster!**  
**Eli Frank,**  
Parthiwaarenbazar,  
Wilhelmshaven,  
Güterstraße 15.

**Für Kranke!**  
Bin von jetzt ab den ganzen  
Tag zu sprechen.  
Tonndelch, Almenstraße 5,  
den 19. Aug. 1893.

**Traugott,**  
Homoeopath.  
**Geranthe**  
**Plüsch-Piqués,**  
80/83 Ctm. breit, Mtr. 35 Pfg.  
**B. H. Bührmann.**

**Doppel-Grude,**  
besonders leicht und sparsam brennend,  
versendet schon bei einzelnen Centnern  
à 1 Mtr. 50 Pfg. die  
**Grude-gros-Handlung**  
von  
**Bernh. Wilh. Woerdemann,**  
Bremen.  
**Grude-Heerde** sehr billig.  
**L. Alpers, Bremen, Neuenweg 9.**

**Lampions**  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**Joh. Focken,**  
Roths Schloß. — Koonstr. 5.

**EIS!**  
Die **Eisabgabe** aus meinem  
Eisbause geschieht von heute ab **nur**  
Morgens von 6-8 Uhr und Abends  
von 6-7 Uhr.  
**G. A. Pilling.**  
**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Balke,**  
Rechtsanwalt.

**Bürger-Gesang-Verein.**  
Gute Montag, Abends:  
**Gesangsstunde**  
im **kleinen Saale** des Parkhauses.  
Die Mitglieder dürfen den Park trotz  
des Konzertes ungehindert betreten.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Tanz- u. Anstands-**  
**Unterricht.**  
Bringe die ergebene Anzeige, daß  
meln  
**Unterricht f. Damen u. Herren**  
owie **Töchter und Söhne** hoch-  
geehrter Herrschaften am  
**Mittwoch, den 30. August,**  
beginnt. Anmeldungen nehme täglich  
von **4-6 Uhr Nachmittags** im  
Hotel „Burg Hohenzollern“ entgegen.  
Hochachtungsvoll  
**H. von der Hey.**

**Fertige**  
**Damen-Schürzen**  
von gutem, waschechten Cretonne ge-  
arbeitet, schöne Muster, **Std. 50 Pfg.**  
**B. H. Bührmann.**

**Bernstein-Fussbodenlack**  
Garnirt achter  
mit Farbe.  
Kein Spirituslack.  
Der Lack ist bei tiefem Glanze über Nacht vollstän-  
dig erhärtet ohne nachzukleben, wodurch der  
Fussboden sofort wieder begangen werden kann.  
Der beste und dauerhafteste  
**Fussboden-Anstrich**  
Von Jedermann leicht herzustellen.  
In Büchsen à 1 Kilo in verschiedene Farben.  
Verkaufsstelle:

In Wilhelmshaven bei: **Carl Sam-**  
**berger,** Spezialgeschäft in Farben u.  
Malere-Utensilien, Bismarckstr. 25.

**J. G. Gehrels.**  
**Rest-Verkauf**  
in  
**Chic-Schuhe,**  
**Lawn-Tennis,**  
**Herren-Chevreaurstiefel,**  
**br. Herren-Schnürschuhe,**  
**Damen-Chevreaurstiefel,**  
" **Bromenadenschuhe,**  
" **Laftingstiefel,**  
" **Zugschuhe,**  
**Radfahrerschuhe,**  
**Reifeschuhe,**  
**Touristenschuhe,**  
**helle Kinderschuhe,**  
" **Mädchenschuhe,**  
" **Damenische**  
zu **Netto-Einkaufspreisen!**

Schönen fastigen  
**Schweizer-Käse,**  
pr. 1/2 kg 90 Pfg.,  
**ff. Rahm-Käse.**  
pr. 1/2 kg 75 Pfg.  
bei mehreren Pfunden billiger, empfiehlt  
**Joh. Freese.**

**Geburts-Anzeige.**  
Durch die Geburt eines gesunden  
**Töchterchens** wurden hocherfreut  
**Ober-Torpeder Vorchert**  
und Frau.  
Wilhelmshaven, 19. August 1893.

**Godes-Anzeige.**  
Heute Morgen starb nach kurzer  
aber heftiger Krankheit meine  
treue unbergehlige Gattin und  
meiner 4 unmündigen Kinder treu-  
sorgende Mutter  
**Johanna Rebecka Margaretha,**  
geb. **Janssen,**  
im Alter von 37 Jahren. Dieses  
zeigt mit tiefbetäubtem Herzen  
allen Verwandten und Bekannten  
mit der Bitte um stille Theil-  
nahme an  
**Heinrich W. Tadditen**  
nebst Kindern.  
Tonndelch, den 18. August 1893.

Die Beerdigung findet Dienstag,  
den 22. d. M., Nachmittag um  
3 Uhr, vom Trauerhause, Almen-  
straße 17, aus statt.

**Godes-Anzeige.**  
Es hat Gott dem Allmächtigen  
gefallen, unser einziges liebge-  
liebtes Töchterchen  
**Marie**  
nach kurzen schweren Leiden im  
Alter von 5 1/2 Monaten gestern  
Nachmittag 1 1/2 Uhr durch den  
Tod zu sich zu nehmen. Dies  
zeigen statt besonderer Meldung  
an die tiefbetäubten Eltern  
**R. Sibowski** und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch,  
Nachmittag 3 Uhr, vom Trauer-  
hause aus statt.

**Godes-Anzeige.**  
Sonntag früh entschlief nach  
schwerem Leiden im Alter von  
15 Jahren unser lieber Sohn  
und Bruder  
**Georg.**  
Wir bitten um stillen Beileid.  
**Martin Saasemann,**  
Kunst- und Handlungsgärtner,  
und Geschnitser.

Die Beerdigung findet Dienstag,  
Nachmittag 3 Uhr, vom Werft-  
trankenhause aus statt.

**Godes-Anzeige.**  
Heute Nachmittag 2 1/4 Uhr  
starb nach kurzer Krankheit meine  
unbergehlige Frau und meiner  
Kinder treusorgende Mutter  
**Elise Gerhardine Margarethe,**  
geb. **Serdes,**  
im Alter von 40 Jahren, welches  
mit der Bitte um stille Theilnahme  
tiefbetäubt allen Freunden und  
Bekanntem anzeigen  
**N. Zygalski**  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am  
Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr,  
vom Trauerhause, Dffriesenstr. 21,  
aus statt.

**Danksgiving.**  
Allen denen, die meiner lieben  
Mutter und unserer Großmutter das  
Geleit zur Ruhestätte gaben, sowie für  
die trostreichen Worte des Herrn  
Pastor Jahn sagen wir unsern herz-  
lichsten Dank.  
Wilhelmshaven, den 21. Aug. 1893.  
**Wwe. Aug. Sahnwald**  
nebst Kindern.